

Psychoanalyse: Begriffe, Diskussionen, Differenzen (2)

8. Vorlesung vom 10.5.2012

Körperkonzepte

Platon: *σῶμα σῆμα* – Körper Grab (der Seele)

Aristoteles: *anima forma corporis*

René Descartes: *res cogitans* und *res extensa*

Baruch di Spinoza: Geist und Körper sind Attribute einer Substanz (Gott)

Julien Onfray de la Mettrie: *l'homme machine*

Edmund Husserl: ein merkwürdig unvollkommen konstituiertes Ding

Maurice Merleau-Ponty: Leib als Medium

Körper/Leib bei Freud

Cremonini, Andreas (2012): Sigmund Freud – der gelebte vs. der phantasmatische Leib, in: Alloa, Emmanuel / Thomas Bedorf, Christian Grüny, Tobias Nikolaus Klass (2012): *Leiblichkeit*. Tübingen: Mohr Siebeck, 178-193.

Thematisierung von:

Leib phänomenologisch

Leib/Körper psychoanalytisch

Leib und Unbewusstes

Körperinneres

Schilder, Paul, Wechsler, David (1935): What Do Children Know about the Interior of the Body? In: *International Journal of Psycho-Analysis* 16, 355-360.

Essen, Gehirn, ich, Knochen, Fleisch, Gehirn, Seele, Blut, Röhren, Gedärme ...

Haut

Didier Anzieu (1991): *Das Haut-Ich*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Freud, Sigmund (1923): *Das Ich und das Es*. GW XIII, 237-289.

„Ein Individuum ist nun für uns ein psychisches Es, unerkant und unbewußt, diesem sitzt das Ich oberflächlich auf, aus dem W-System als Kern entwickelt. Streben wir nach graphischer Darstellung, so werden wir hinzufügen, das Ich umhüllt das Es nicht ganz, sondern nur insoweit das System W dessen Oberfläche bildet, also etwa so wie die Keimscheibe dem Ei aufsitzt. Das Ich ist vom Es nicht scharf getrennt, es fließt nach unten hin mit ihm zusammen“ (Freud 1923, 253).

„Auf die Entstehung des Ichs und seine Absonderung vom Es scheint noch ein anderes Moment als der Einfluß des Systems W hingewirkt zu haben. Der eigene Körper und vor allem die Oberfläche desselben ist ein Ort, von dem gleichzeitig äußere und innere Wahrnehmungen ausgehen können. Er wird wie ein anderes Objekt gesehen, ergibt aber dem Getast zweierlei Empfindungen, von denen die eine einer inneren Wahrnehmung gleichkommen kann. Es ist in der Psychophysiologie hinreichend erörtert worden, auf welche Weise sich der eigene Körper aus der Wahrnehmungswelt heraushebt. Auch der Schmerz scheint dabei eine Rolle zu spielen und die Art, wie man bei schmerzhaften Erkrankungen eine neue Kenntnis seiner Organe erwirbt, ist vielleicht vorbildlich für die Art, wie man überhaupt zur Vorstellung seines eigenen Körpers kommt“ (ebd.).

„Das Ich ist vor allem ein körperliches, es ist nicht nur ein Oberflächenwesen, sondern selbst die Projektion einer Oberfläche“ (ebd.).

Fußnote dazu in der englischen Ausgabe:

„[I.e. the ego is ultimately derived from bodily sensations, chiefly from those springing from the surface of the body. It may thus be regarded as a mental projection of the surface of the body, besides, as we have seen above, representing the superficies of the mental apparatus.—This footnote first appeared in the English translation of 1927, in which it was described as having been authorized by Freud. It does not appear in the German editions.]“ (Freud, Standard Edition XIX, 26)

„Wenn man eine anatomische Analogie für dasselbe sucht, kann man es am ehesten mit dem „Gehirnmännchen“ der Anatomen identifizieren, das in der Hirnrinde auf dem Kopf steht, die Fersen nach oben streckt, nach hinten schaut und wie bekannt, links die Sprachzone trägt“ (Freud 1923, 253 f.)

Neun Funktionen des Haut-Ichs (Anzieu)

- 1) Zusammenhalt
 - 2) Umfassung
 - 3) Reizschutz
 - 4) Individuation
 - 5) Intersensorialität (*sensorium commune*)
 - 6) Basis sexueller Erregung
 - 7) Libidinöse Aufladung
 - 8) Einschreibung
 - 9) Selbstzerstörung
-